76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 69 Nagold, Montag den 5. Mai 1902.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für die Monate Mai und Juni Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereitwilligst nachgeliefert.

Amtliches. Infolge der im Monat April vorgenommenen Prüfung sind nachstehende Präparanden in das Staatsseminar Nagold aufgenommen worden: Ernst Bauser von Merklingen, Wilhelm Braun von Tuttlingen, Wilhelm Eberle von Pfullingen, Johannes Glück von Kleinengstingen, Wilhelm Götz von Marschalkenzimmern, Friedrich Gruner von Reutlingen, Martin Herrmann von Genkingen, Hans Hochstetter von Stuttgart, Ludwig Hoffmann von Wankheim, Wilhelm Kern von Rommelsbach, Friedrich Kien von Warth, Friedrich Köhler von Deckenpfronn, Wilhelm König von Herrenalb, Karl Krehmer von Herrenberg, Albert Längst von Rüth, Emil Lieb von Oberhausen, Oswald Mauser von Gönningen, Wilhelm Rommelmacher von Belsen, Karl Pfäffle von Mötzlingen, Karl Pfau von Wildbad, Christian Reuter von Mötzlingen, Robert Rinker von Zell, Karl Ruoff von Neufra, Paul Schmidtbleicher von Weissach, Heinrich Schumacher von Gechingen, Johannes Schwenkel von Hülben, Karl Seybold von Bretenholz, Theodor Sieb von Bernbach, Ludwig Speidel von Hemmingen, Emil Starz von Renningen, Otto Vinçon von Perouse, Theodor Volz von Kernthal, Paul Walther von Gönningen.

Auf Grund der am 17. März d. Js. und den folgenden Tagen vorgenommenen besonderen Prüfungen im Wasserbaufache sind für die in § 1 der K. Verordnung vom 28. November 1856 (Reg.-Bl. S. 338) bezeichneten Verrichtungen u. a. befähigt erklärt worden: August Bacher von Freudenstadt, Christian Benz von Nagold, Julius Egeler von Thailfingen, Oberamts Herrenberg, Wilhelm Finkbeiner von Besenfeld Oberamts Freudenstadt, Karl Haug von Freudenstadt, Wilhelm Kuhmaul von Bondorf, Oberamts Herrenberg.

Am 2. Mai ds. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulstelle in Entringen, Bezirks Herrenberg, dem Schulamtsverweser Wilhelm Krauß in Marxälappel, Bezirks Altensteig, übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Der sozialdemokratische „Weltfeiertag" ist auch diesmal, wie schon seit Jahren, kläglich verlaufen, nur in einzelnen Städten, wie in Genua, haben Massenumzüge stattgefunden. In Berlin war von der Maifeier kaum etwas zu spüren; der Charakter der Stadt war in keiner Weise verändert, auf allen Bauten, in allen Fabriken wurde wie sonst gearbeitet. Die Zahl der Arbeiter, welche den 1. Mai durch vollständige Arbeitsruhe begehen, ist von Jahr zu Jahr geringer geworden. Die 30 Gewerkschaftsversammlungen, welche am gestrigen Vormittag stattfanden, waren zum Teil nur recht schwach besucht; in allen Versammlungen zusammen waren höchstens 15 000 Personen anwesend; in Berlin giebt es ja zu jeder Zeit immer mehrere tausend arbeitsloser Saisonarbeiter. Eine gleichlautende, lau gutmüige Resolution gelangte überall zur Annahme.

Ueber eine „Maifeier" wird uns berichtet:

Immer wieder werden Versuche gemacht in unseren Bezirk die Ideen der Sozialdemokratie einzuschmuggeln. So brachte es ein im benachbarten ....dorf seit erst drei Wochen eingestellter Arbeiter dahin, daß seine vier Nebenarbeiter den 1. Mai mitfeierten. Statt die Arbeit anzutreten, gingen sie morgens um ½6 Uhr in den Wald, aber die Luftkneiperei behagte ihnen nicht lange und schon um halb 8 Uhr ertönten ihre Freiheitslieder aus einem Gasthaus, wo sie jenem Stoff huldigten, von dem man bekiduselt wird. Der Freiheitsdusel war bei den fünf Weltverbesserern so mächtig, daß sie alle Ermahnungen zuständiger Amtspersonen mit der Phrase abwiesen: Heute ist allgemeiner Arbeiterfeiertag! Der 1. Mai hat sich ja als Eingang zum Blütenmond nicht lieblich angelassen und so wollten die Fünfe den 1. Maientag sich nach ihrer Art wonniglich gestalten, was insofern gelang, als der Tag verbummelt, nichts verdient und das Wenige, was man hatte, den Weg durch die Gurgel nahm. Am 2. Mai war wieder Tagwache und Appell zur Arbeit; da machte aber der Arbeitgeber von seinem Recht Gebrauch und entließ den Anstifter. Dieser war jetzt sehr ernüchtert, denn nach seinem Geständnis war er mittellos und daß da das Reisen schwer ist, weiß man schon. Es wurde ihm aber bedeutet, daß er nun Gelegenheit habe, sein Lied von gestern fortzusetzen, in dem es heißt: Der Wald ist unser Nachtquartier; bei Sturm und Wind marschieren wir: der Mond ist unsre Sonne ꝛc. Hoffentlich hat diese Maßregel auf die vier andern heilsam eingewirkt, sodaß sie die Haltlosigkeit der sozialistischen Ideen einsahen, jedenfalls aber ein anderes Mal den 1. Mai nicht zum Feiertag machen.

Ueber den Arbeitsdienst der Soldaten sind neue Bestimmungen erlassen worden, durch die dieser Dienst so viel als möglich verringert wird. Nach höchster Anordnung ist die Kommandierung der Mannschaften zum Arbeitsdienst auf das unabweisliche Bedürfnis zu beschränken. Auch soll hierbei die erforderliche Rücksicht auf den Dienst der Truppen beobachtet und gleichzeitig bei der Verteilung vieler Arbeiten auf die Infanterie und Artillerie der Umstand berücksichtigt werden, daß der Infanterie fast allein die Ausübung des Garnisonwachtdienstes obliegt. Ferner sind zur Arbeitergestellung möglichst nur die Truppenteile heranzuziehen, die die Wachen besetzen, damit nicht mehr Truppenteile, als dringend nötig ist, durch Garnisondienst in Anspruch genommen werden. An Pulver- und Munitions-Arbeiten nehmen Mannschaften der 2. Klasse des Soldatenstandes nicht teil. Endlich ist bei der Arbeitsverteilung die Unterbringung der Truppenteile innerhalb des Standorts zu berücksichtigen. Nach diesen Gesichtspunkten unterwerfen die Gouverneure ꝛc. die Anträge auf Gestellung von Arbeitern einer strengen Prüfung. Mannschaften und Gespanne der Trainbataillone sind zu anderen als ihren eigenen Arbeiten und den für die Traindepots nicht heranzuziehen. Die Heranziehung von Mannschaften anderer Standorte zum Arbeitsdienst ist nur mit Genehmigung des Kriegsministeriums zulässig.

In der sächsischen zweiten Kammer wurde bei der Beratung des Titels „Gehalt des Ministers des Innern" von den bäuerlichen Abgeordneten Stringel und Andre das Verlangen an die Regierung gestellt, daß sie die Forderungen der Landwirte auf einen Mindestzoll für Getreide von 7.50 Mark im Bundesrat vertrete. Minister von Metzsch erwiderte, die sächsische Regierung habe keinen Anlaß, von ihrem bisher vertretenen Standpunkt abzuweichen. Bei aller Rücksichtnahme auf die Landwirtschaft habe doch die Regierung sich auf einen höheren Standpunkt zu stellen. Die Regierung eines Staates, wie der sächsische, der auf industriellem Gebiet nicht in Deutschland allein, sondern auf dem Weltmarkt eine führende Rolle einnehme, müsse in gleicher Weise auf die Prosperität der Industrie Rücksicht nehmen wie auf die Interessen der Landwirtschaft. Diesen Standpunkt werde die Regierung auch in Zukunft nicht verlassen.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern hat den wirtschaftlichen Vereinigungen ein Ausschreiben zugehen lassen, in welchem auf den Wert der Benutzung der im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten systematischen Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslands für die Beurteilung der Ausfuhrverhältnisse hingewiesen wird. Auch erklärt sich in ihm der Staatssekretär vorbehaltlich abweichender Entschließung im Einzelfalle bereit, Anfragen über die Zollverhältnisse des Auslands in der Art beantworten zu lassen, daß auf die einschlägigen Stellen der systematischen Zusammenstellung oder des im Reichsamt des Innern herausgegebenen Deutschen Handelsarchivs verwiesen oder das etwa sonst im Reichsamt des Innern vorhandene Material mitgeteilt wird.

Der Berner Kantonsrat hat einen Antrag angenommen, welcher die Wahl der Regierung direkt durch das Volk, statt wie bisher durch den Kantonsrat bezweckt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai. Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Diätenvorlage. Zu den Beschlüssen der Kommission liegen Abänderungsanträge vor. Ein Antrag Albrecht (Soz.) und Gen. wünscht für die Reichstagsmitglieder Anwesenheitsgelder von 20 ℳ für den Tag unter Abrechnung der Taggelder, die ein Reichstagsmitglied in seiner Eigenschaft als Mitglied eines deutschen Landtags bezieht. Ein Antrag Barth (fr. Vg.) will die Beschlußfassung über den Entwurf so lange aussetzen, bis der Bundesrat zu dem gefaßten Beschluß des Reichstags auf Einführung allgemeiner Diäten Stellung genommen hat. v. Tiedemann (Rp.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Die vorliegenden Anträge seien auch dort gestellt aber abgelehnt worden. Präs. Graf Ballestrem teilt mit, daß ein weiterer Antrag Bebel eingegangen ist. Er will im Falle der Ablehnung des Antrags Albrecht unter Abänderung des § 32 der Reichsverfassung den Mitgliedern der Zolltarifkommission Anwesenheitsgelder von 20 ℳ für den Tag gewähren unter Abrechnung etwaiger Landtagsdiäten. Barth (fr. Vp.) begründet seinen Antrag. Der Reichstag sei es seiner eigenen Würde schuldig, sich nicht in so dilatorischer Weise vom Bundesrat behandeln zu lassen. Durch Vorlegung des Gesetzentwurfs habe der Bundesrat seine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Reichstag wieder einmal bewiesen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 5. Mai.

Militär- und Veteranen-Verein. Die gestern nachmittag abgehaltene Plenar-Versammlung im Gasthof zum Hirsch war schwach besucht. Vorstand Reich verlas die Einladung und das Programm zum Bundestag und Bundes-Jubiläum des württ. Kriegerbundes vom 7.—9. Juni in Stuttgart. Es war dabei ein Fragebogen auszufüllen, was prompt erledigt wurde. Es wurde mitgeteilt, daß auf Beschluß des Ausschusses die Teilnehmer die Fahrt frei haben. Von den anwesenden 50 Mann meldeten sich zunächst 31 Mann an; die weiteren Anmeldungen werden bestimmt bis nächsten Freitag d. 9. ds. erwartet, da bis 10. ds. Mts. der Fragebogen abgesendet werden muß. Es wurde vorgeschlagen daß der Nagolder Verein im Schwabenbräu beim Bahnhof in Stuttgart einstellt; dieser Vorschlag wurde angenommen, auch soll der Wirtschaft von Gerlinger in der Thorstraße ein Besuch gemacht werden. Mittagessen und Uebernachten kann jeder wo er will. Eine Vollmacht für 4 Delegierte war auszustellen; es wurden gewählt die Kameraden Reich, Bernhardt, Brezing und Wacker. Als Fahnenträger meldete sich freiwillig Kamerad Beutler, als Fahnenbegleitung Kameraden Essig und Fritz. Da es notwendig erscheint, daß alle Teilnehmer das Bundesabzeichen tragen, so wurde bekannt gemacht, daß die Abzeichen à 40 ₰ bei Kamerad Hemminger zu haben sind. Noch ist zu bemerken, daß die Anmeldezeit zwar bis 1. Juni ausgedehnt ist, daß aber nur derjenige freie Fahrt erhält, der sich bis Freitag den 9. ds. Mts. spätestens anmeldet. Es wurde in der Versammlung die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß sich vom hiesigen Verein doch mindestens 70 Mann beteiligen; auch vom Land hofft man auf eine zahlreiche Beteiligung, so daß der Bezirk Nagold würdig vertreten ist. Die meisten Teilnehmer werden wohl nur am Sonntag den 8. Juni mitmachen, wer länger bleiben will, steht dies frei, da ja die Fahrkarten 45 Tage zur Rückfahrt giltig sind. Voraussichtlich giebt es einen Extrazug der Sonntag morgens vielleicht schon um 2 oder 3 Uhr hier abgehen wird. Die Festlichkeiten, namentlich auch der Festzug mit Huldigung vor Sr. Majestät dem König versprechen herrliche Stunden patriotischer Begeisterung und Erhebung. — Im Anschluß daran wurde noch mitgeteilt, daß Direktor Mannhardt aus Wörishofen mit seinen im ganzen Lande rühmlich bekannten Kriegsfestspielen 1870/71 die Absicht habe, dieselben hier aufzuführen. Die Mitteilung erregte großes Interesse und fand freudige Zustimmung. Vom Reingewinn wird ein Drittel dem Verein zufallen. Die Aufführungen würden voraussichtlich im September erfolgen. —

—t. **Forstergebnisse im Jahr 1900.** Kürzlich erschien im Druck bei Chr. Scheuffele in Stuttgart eine Schrift, herausgegeben von der Kgl. Forstdirektion, betreffend forstwirtschaftliche Mitteilungen aus Württemberg über die Ergebnisse aus den Staatswaldungen im Jahr 1900. Wir entnehmen derselben folgende Zahlen. Die Gesamtfläche des in Verwaltung der Revierämter stehenden Staatseigentums beträgt 195,352 ha. Das Gesamtergebnis der Holzfällungen im Jahr 1900 betrug 949,074 Festm. Derbholz. Der Reinertrag aus allen Waldgebieten zusammen ergab im Schwarzwald 3,799,081 ℳ, im Jagstbezirk 2,846,596 ℳ, auf der Alb 1,861,153 ℳ, in Oberschwaben 1,850,457 ℳ und im Unterland 1,051,916 ℳ. Die höchsten Preise für den Fm. Nadelstammholz wurden bezahlt im Revier Altensteig nämlich 28,90 ℳ, Rev. Stammheim 23,17 ℳ, Rev. Hirsau 22,62 ℳ, Dornstetten 22,60 ℳ und Nagold 22,42 ℳ. Am niedrigsten stellte sich der Preis pro Festm. Nadelkammholz im Revier Justingen a. d. Alb, nämlich auf 9,42 ℳ. Die höchsten Reinerträge pro ha Waldfläche erzielten Revier Oberndorf mit 149,65 ℳ, Altensteig mit 131,68 ℳ, Stammheim mit 124,04 ℳ und Pfalzgrafenweiler mit 119,48 ℳ, den niedersten Revier Lichtenstern mit 12,25 ℳ pro ha. — Der Reinertrag aus den Staatsforsten betrug 1900 insgesamt 9907446 Mark, die höchste Jahreseinnahme im letzten Jahrhundert.

Für Pferdebesitzer. Ohne den Wert des Angebots beurteilen zu können, sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß (laut Anzeige im Schw. M.) ein Prof. Norton B. Smith im Circus Wulff in Stuttgart bereit ist, bösartige Pferde kostenlos zu behandeln und gefügig zu machen. Er kuriert Schläger, Durchgänger, Stützer, Beißer, Mäkeler, Menschenfresser-Hengste, nervöse oder dummkollerische Pferde. Anerbieten sind zu richten an R. Behrens, Circus Wulff, Stuttgart. Wir fügen einen Bericht des N. T. hier an:

Auf der Durchreise nach Konstantinopel gab gestern Prof. Norton B. Smith Proben seiner Geschicklichkeit als Pferdebändiger. Eine Reihe aufregender Szenen bringt die Zähmung widerspenstiger, wilder, bösartiger und nervöser Pferde, die überraschend schnell und sicher gelingt, mit sich. Drei Pferde, die anfangs so nervös und wild waren, daß ihnen nur mit großer Mühe das Geschirr angelegt werden konnte, die bei der leisesten Berührung stiegen und ausschlugen, zur Seite sprangen oder bissen, gingen gestern vorzüglich und ruhig, nachdem sie 5—15 Minuten in Behandlung des Bändigers gewesen waren, trotzdem mit Pauken und Tellergerassel, Dampfpfeifen und Feuerwerkskörpern alles gethan wurde, sie noch aufgeregter zu machen. In der schnellen Gewöhnung besteht offenbar die Kur des berühmten Pferdebändigers, der in aller Ruhe den Tieren zeigt oder fühlbar macht, daß ihre Angst und Nervosität grundlos ist und daß ihre Unarten ihnen selbst Unbequemlichkeiten, event. auch Schmerzen verursachen. Besonderen Wert erhalten diese Zähmungen dadurch, daß sie an Pferden von

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgarter Bürgern vollzogen werden. Prof. Norton B. Smith wird auch in den nächsten Tagen noch auftreten.

Ein Sachverständiger für das landwirtschaftliche Bauwesen ist zunächst in provisorischer Weise von der Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellt worden. Der Sachverständige, dessen Bureau sich in dem Landesgewerbemuseum in Stuttgart befindet, hat die Aufgabe, den Landwirten und den landwirtschaftlichen Vereinigungen wie auch den Gemeinden in Württemberg in allen Angelegenheiten des landwirtschaftlichen Bauwesens Rat und Auskunft zu erteilen. Vorerst erteilt er jeden Samstag unentgeltliche Auskunft. Für die Erteilung schriftlicher Auskünfte (Begutachtung von Bauplänen rc.) können von der Zentralstelle Gebühren berechnet werden; ebenso kann der Ersatz von Barauslagen, welche aus der Inanspruchnahme des Sachverständigen für Reisen u. s. w. erwachsen, verlangt werden.

Weibliche Postbeamte. Im Schalterdienst und anderen geeigneten Dienstzweigen der württemb. Postverwaltung sollen jetzt versuchsweise einzelne Telegraphengehilfinnen Verwendung finden.

—t. **Ebhausen**, 4. Mai. Einen ehrenden Empfang bereitete gestern unsere Nachbargemeinde Warth ihrem neueintretenden Lehrer, Schullehrer Martin. Pfarrer Riedinger, Schulth. Großmann sowie weitere Vertreter der Warther Gemeinde holten per Gefährte den neuen Lehrer auf dem hiesigen Bahnhof ab. Vor dem hübsch geschmückten Schulhaus in Warth empfingen die Schulkinder ihren neuen Lehrer mit Gesang, worauf Pf. Riedinger in einer herzlichen Ansprache Schullehrer Martin und seiner Frau die aufrichtigsten Glückwünsche der Bewohner Warths entgegenbrachte. Hr. Martin dankte in seiner Erwiderung für den freundlichen Empfang, der ihn zu frohen Hoffnungen berechtige, sowie für die Glückwünsche, die ihm und seiner Frau gewidmet wurden und wünschte seinerseits, daß seine Wirksamkeit in Warth vom Segen Gottes begleitet sein möge.

: **Wildberg**, 4. Mai. Die Einrichtung der Telephonleitung ist nunmehr fertig gestellt. Die Eröffnung des Telephonverkehrs wird am 15. Mai erfolgen. Die Gemeinden Gültlingen und Sulz, welche bisher nur Telegrammverkehr mit Telephonbetrieb hatten, sind der Leitung angeschlossen worden und werden ebenfalls eine öffentliche Fernsprechstelle erhalten. Während der Erstellung der Telephonleitung haben sich hier noch 2 weitere Abonnenten gefunden, so daß es jetzt deren 7 sind.

Calw, 4. Mai. Aus der Liquidationsmasse der Staelinschen Firmen gelangen u. a. ein Wohnhaus mit Hofraum in der Lebergasse und ein Wohnhaus mit Hofraum im Bischoff zum Verkauf.

Calw, 4. Mai. Hier ist die Berg'sche Theatermenagerie eingetroffen; sie wird auf dem Brühl einige Vorstellungen geben.

[Die Berg'sche Menagerie ist weit bekannt und berühmt nur der Zufall fügt es, daß sie in kleineren Städten zu sehen ist. Die Gelegenheit zum Besuch derselben sollte auch in unserem Bezirk Nagold benützt werden.]

Gechingen, 29. April. Neben dem Veteranenverein wurde hier ein Militärverein mit 32 Mitgliedern gegründet.

r. **Tübingen**, 2. Mai. Gestern nachmittag kam das 2½ Jahre alte Töchterchen des Musikdieners Kehrer in der Judengasse unter ein Fuhrwerk, wobei es einen Hufschlag von einem Pferd erhielt und außer einer Gehirnerschütterung auch noch andere Verletzungen davongetragen hat.

Schramberg, 1. Mai. Auf eine sehr heitere Weise wurde jüngst hier eine Streitsache aus der Welt geschafft. In einem Hause, dessen oberer und unterer Stock je einen Besitzer hat, wollte der „Obere" die Wasserleitung einrichten lassen. Der „Untere" wollte von der Errungenschaft dieses Fortschritts nichts wissen, ja noch mehr, er verwehrte dem Mitbewohner des Hauses die Durchführung der Wasserleitungsröhren durch sein Eigentum. Jetzt war natürlich guter Rat teuer. Doch frisch gewagt ist halb gewonnen! dachte der „Obere" und wandte sich an die zuständige Behörde. Und hier wurde ihm der weise Bescheid gegeben, wenn der Besitzer des untern Stocks ihm das Wasser nicht durch sein Eigentum lasse, so brauche er auch dessen Rauch nicht durch den zweiten Stock zu lassen, und könne ja das Kamin verstopfen. Gesagt, gethan! Und das half. Seitdem rieselt das Wasser friedlich durch die Leitung im untern Stock und der Rauch steigt wiederum ungehindert durch das Kamin des zweiten Stockes, und kein Rechtsanwalt hat dabei nur einen Pfennig verdient.

Schramberg, 3. Mai. Zu der Mitteilung der Reutlinger Schwarzw. Kreisztg., daß in voriger Woche die Kreisregierung Reutlingen die umgehende Zustellung der Wahlkouverte mit den bei der Stadtschultheißenwahl abgegebenen Stimmzetteln, der Flugblätter usw. angeordnet habe, berichtet der „Schw. B.", daß von der Kreisregierung eine solche Verfügung nicht ergangen sei. Wohl aber sei gegen die Wahl Einsprache erhoben worden, die sich u. a. auf die Wahlumtriebe der kath. Geistlichkeit in Schramberg stütze. Dies habe der Regierung den Anlaß gegeben, sich eingehend mit der Sache zu beschäftigen und sich insbesondere die literarischen Produkte des gehässigen Federkampfes genauer zu besehen.

Stuttgart, 2. Mai. Die in den Bahnhöfen und größeren Eisenbahnstationen unseres Landes seit Juni v. J. angebrachten Sammelkästen der „Mathildenstiftung" mit der „Bitte um milde Gaben für arme Erholungsbedürftige" liefern allmonatlich ein sehr erfreuliches Ergebnis, so daß die Verwaltung der Stiftung den zahlreichen Gesuchen um Beihilfe zu Erholungskuren bis jetzt voll zu entsprechen vermochte. Die Kontrole über die Kästen und die Ablieferung des Inhaltes wird auf Anweisung der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der Privatbahnverwaltungen von den Stationsbeamten in höchst dankenswerter Weise besorgt. In der nunmehr beginnenden Reise- und Erholungszeit mögen die Sammelkästen (blau mit weißem Streifen) der freundlichen Beachtung besonders empfohlen sein.

Stuttgart, 1. Mai. Der Verkehr mit Motorwagen, Motorfahrrädern, die durch Dampf, Elektrizität, Benzin oder Petroleum betrieben werden, wird durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern näher geregelt. Darnach ist das Fahren mit Motorfahrzeugen nur auf Fahrwegen (nicht Trottoirs etc.) gestattet. Die Motorfahrzeuge dürfen nicht durch Geräusch oder üblen Geruch belästigen. Die Inbetriebsetzung eines Motorfahrzeugs ist dem Oberamt unter genauer Beschreibung des Motors und dessen amtlich stattgehabter Untersuchung anzuzeigen. Jedes Motorfahrzeug muß an einer ins Auge fallenden Stelle die Angabe des Namens und Wohnorts des Besitzers tragen. Bei Motorfahrrädern genügen die Nummernplatten. Personen unter 16 Jahren ist das Führen von Motorfahrzeugen und der Gebrauch von Motorfahrrädern nicht gestattet. Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden.

Stuttgart, 2. Mai. Das Verfahren wegen Entschädigung des früheren Inhabers der Stuttgarter Privatstadtpost, W. Leopold, ist durch Beschluß des Schiedsgerichts hinsichtlich der Entschädigungsansprüche der Privatbeförderungsanstalt und ihrer Bediensteten nunmehr beendigt worden. Das Schiedsgericht hat dem Kläger insgesamt ℳ 258,516 zugesprochen, eine Summe, die die von der Generaldirektion der Posten und Telegraphen seinerzeit festgesetzte Entschädigung um 68,222 ℳ übersteigt, dagegen hinter der Forderung des W. Leopold um ℳ 104,720 zurückbleibt.

Stuttgart, 1. Mai. Bei der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse E. G. m. b. H., betrugen im Monat April die Einnahmen 1 517 102 ℳ, die Ausgaben 1 515 465 ℳ, sie hatte somit einen Gesamtumsatz von rund 3 Millionen Mark. Mitgliedergenossenschaften sind es 885. Von 258 derselben wurden in 343 Posten einbezahlt 869 675 ℳ, dagegen von 473 in 700 Posten entnommen 1 286 994 ℳ, es wurden somit 417 319 ℳ mehr entnommen, als einbezahlt. Der Zinsfuß beträgt für eingelegte Gelder 3%, für entnommene 4%.

Stuttgart, 2. Mai. Am letzten Donnerstag vormittag 10 Uhr fand im Stadtgarten die Generalversammlung des Müllerverbands für Württemberg und Hohenzollern statt. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Schmid-Großingersheim, begrüßte die zahlreich erschienenen Anwesenden. Verbandssekretär Hiller-Stuttgart erstattete sodann den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Mitgliederzahl ist wiederum gestiegen und beträgt heute 709. Im abgelaufenen Jahr wurden eine Reihe von Versammlungen gehalten. Der Kassenbericht weist einen befriedigenden Stand auf. Fr. Schäfer-Dettingen u. T. berichtete über die Revision der Kassenführung, die einen Anstand nicht ergeben hat. Die Versammlung erteilte dem Verbandsausschuß und Kassier Entlastung. H. Hiller-Stuttgart berichtete hierauf über Kundenmüllerfragen und die Bestrebungen des Verbands auf diesem Gebiet Besserungen herbeizuführen. Manches sei erreicht worden, ein allgemeiner und durchschlagender Erfolg sei aber an der Uneinigkeit der Kollegen bis jetzt gescheitert. Ein weiterer Ausbau der Verbandsorganisation sei deshalb dringendes Bedürfnis. Ueber Handelsmüllerfragen referierte der Verbands-Vorsitzende Schmid-Großingersheim. Auch hier seien die Verhältnisse die denkbar schlechtesten. Ein entsprechender Absatz sei vielfach unmöglich und durch den unerträglichen Preisdruck unrentabel geworden. Auch die mannigfachen Genossenschaftsgründungen auf verschiedenen Gebieten schädigen die Müller. Hiezu werde bald die Konkurrenz der amerikanischen Großmühlen kommen. Angesichts dieser Verhältnisse sei ein straffes Zusammenhalten auch der Handelsmüller dringend notwendig. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das Referat von Blank-Kanzach über die Notlage der deutschen Binnenmühlen, deren Ursache und deren Rückwirkung auf den deutschen Getreidebau. In beinahe 2stündiger Ausführung trat der Redner für eine Erhöhung der Getreidezölle und Mehlzölle, sowie für verschiedene Tarifierung von Mehl und Getreide ein. Redner kritisierte eingehend das heutige Gewerbesteuersystem, das die Gewerbetreibenden in ungerechter Weise belaste, und verlangte eine Umsatzsteuer für die Großmühlen. Der Vorsitzende sprach dem Referenten für seine Ausführungen den Dank aus. An der Debatte hierüber, in der namentlich auch die schädlichen Wirkungen des Genossenschaftswesens gestreift wurden, beteiligten sich mehrere Anwesende und schließlich wurde eine Resolution im Sinne der Blankschen Ausführungen einstimmig angenommen.

r. **Ehingen**, 2. Mai. Gestern vormittag stürzte hier an einem Neubau ein 7jähriger Junge vom Gerüst und brach den linken Arm. Am gleichen Tag abends fiel an demselben Neubau ein Handlanger herunter. Derselbe scheint schwere innere und äußere Verletzungen erlitten zu haben. Der Mann wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

Gmünd, 3. Mai. Hier hat Bischof Keppler von Rottenburg bei einem Bankett eine einstündige Rede gehalten in der er u. a. sagte, daß die kath. Kirche überall Feinde habe, wo man hinsehe. Er beschuldigte das moderne Heidentum und den ungeheuren Bildungsschwindel. Ein Hauptgegner seien ferner die gutgläubigen protestantischen Elemente. Der Schw. M. bemerkt dazu, daß durch eine solche Ansprache die konfessionelle Kluft leider nur erweitert werde.

r. **Aulendorf**, 2. Mai. Heute früh 3 Uhr wurde ein in der Brauerei Funk bediensteter Knecht durch 5 Messerstiche in den Rücken getötet. Der Thäter entfloh, es ist ein in der Haslachmühle bediensteter Knecht. Den Anlaß zu der That gab das Verwechseln der Hüte in der Wirtschaft.

r. **Biberach**, 2. Mai. Die Sektion der Leiche des Bauernsohnes Bernhard Angele von Behenhaus bei Mittelbuch, der kürzlich morgens tot, mit einer Wunde am Hinterkopf in der Nähe seines elterlichen Hauses aufgefunden wurde, hat ergeben, daß Angele infolge eines ca. 6 cm langen Zigarrenstumpens, der ihm im Kehlkopfe stecken blieb, erstickt ist und daß die Kopfverletzung vermutlich vom Fall auf den Boden herrührt.

r. **Biberach**, 2. Mai. Auf dem Weg vom nahen Fischbach nach Wettenberg brachte ein Knabe infolge Unvorsichtigkeit einen Fuß so unglücklich in das Rad eines Wagens, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt.

Ravensburg, 1. Mai. Die Scharlach-Epidemie in der Garnison Weingarten, deren Ausbruch unlängst gemeldet wurde, ist nach einer Meldung des oberschwäbischen Anzeigers wieder erloschen. Der Verlauf der Krankheit war ein durchaus günstiger. Eine Anzahl Patienten befindet sich noch im Garnisonslazaret, während verschiedene Rekonvaleszenten zur vollständigen Erholung im Militärgenesungsheim Waldeck bei Nagold Aufnahme gefunden haben.

Ludwigshafen, 2. Mai. Im Säuferwahn versuchte der Wirt Martin Sponagel seinen 12jährigen Stiefsohn zu ermorden. Er lockte ihn in den Keller und gab 2 Revolverschüsse auf ihn ab, wovon einer eine schwere Verletzung der Hand herbeiführte. Sponagel, der als Motiv die von seiner Frau eingeleitete Ehescheidungsklage angiebt, wurde sofort verhaftet.

r. **Langenau**, 2. Mai. Auf Einladung des Stadtschultheißen Landtagsabgeordneten Haug versammelten sich gestern hier die Ortsvorsteher des Bezirks Ulm mit Oberbürgermeister Wagner. In erster Linie wurde die Frage behandelt, ob der Einzug der staatlichen Einkommensteuer durch den Staat oder die Gemeinde erfolgen solle. Die Versammlung war einmütig der Anschauung, daß es sich bei dieser Frage nicht um ein Recht der Gemeinde, sondern um eine drückende Last für dieselbe handle. Wenn auch für die Gemeindepfleger durch den staatlichen Einzug eine kleine Einnahme ausfalle, so sei es doch zweifellos für die Gemeinde ersprießlicher, wenn sie die Haftung für die eintreibbaren staatlichen Steuern von sich ablehne. Auch der Gesichtspunkt der Schonung der Steuerzahler beim Einzug durch die Gemeinde könne nicht ausschlaggebend sein. Die Gemeindepfleger müssen die Steuern rechtzeitig einliefern und wenn die Gemeinde nichtbezahlte Steuern vorzuschießen hat, so muß sie solche Vorschüsse verzinsen; derartige Zinsausgaben belasten aber ebenso die pünktlichen wie die säumigen Steuerpflichtigen. Deshalb ist es ein berechtigtes Verlangen, daß der Staat die Steuer einzieht. Der zweite Verhandlungsgegenstand betraf die Frage der Uebernahme der Vicinalstraßen-Unterhaltung auf den Staat oder die Amtskörperschaft. Die Versammlung kam zu dem Ergebnis, daß es in hohem Grade wünschenswert wäre, eine einheitliche Unterhaltung und damit eine Verbesserung des bisherigen Zustandes herbeizuführen, und beschloß, in einer Eingabe das Oberamt zu ersuchen, die Frage bei den zuständigen Instanzen in Anregung zu bringen. Ueber die Art und Weise, wie die Kosten der Reorganisation auf die einzelnen Gemeinden zu verteilen wären, wurde eine nähere Erörterung noch nicht gepflogen.

r. **Friedrichshafen**, 3. Mai. Gestern morgen wurde ein etwa 20 Jahre alter Kaufmann von S. in einem Graben beim Riedlehof aufgefunden. Derselbe, schwer verletzt durch eine Schußwunde im Kopf, wurde in das Krankenhaus verbracht.

* * *

Nach dem neuesten Magisterbuch ist der älteste in Württemberg lebende Geistliche der im 95. Lebensjahr stehende und seit nahezu 30 Jahren pensionierte Pfarrer Fr. Beurlin; derselbe ist zugleich der letzte Ueberlebende der berühmt gewordenen Blaubeurer Promotion von 1821—25, der u. a. auch D. F. Strauß, der Kirchenhistoriker Baur, Fr. v. Vischer und Dekan Freihofer angehörten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. In der Stadtverordnetenversammlung gab der Kämmerer Maaß Auskunft über die Unterschlagungen in der städtischen Sparkasse. Werkmeister hat 25 400 Mark, Ullrich 24 000 Mark unterschlagen. Der Kämmerer schildert die Art der Buchführung, wie sie bei der städtischen Sparkasse gehandhabt wird, als die denkbar beste, die von vielen Kommunen nachgeahmt würde. Trotzdem beriet das Kuratorium, sofort weitere Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Er bitte, sich vorerst mit diesen Mitteilungen zu begnügen, da der Magistrat später nochmals, wenn es sich um die Deckung der Summen handle, an die Stadtverordneten herantreten werde.

Berlin, 3. Mai. Auf Befehl des Kaisers geht Oberbaurat Fritz von der kaiserlichen Marine nach Amerika, um die amerikanischen Werften, Werkstätten und Marine-Anlagen zu studieren.

Berlin, 4. Mai. Der B. L.-A. schreibt: Die Mitteilungen, welche Stadtrat Kauffmann in Friedrichroda unserem G. M.-Spezialberichterstatter gemacht hat, haben die Federn der Parteipresse in emsige Bewegung gesetzt. Im Anschluß hieran schreibt uns unser Mitarbeiter:

„Als ich in Friedrichroda eingetroffen war, galt mein erster Besuch dem Arzt, in dessen Behandlung sich Stadtrat Kauffmann begeben hat. Ich machte ihm von meiner Absicht, mich mit Herrn Kauffmann über die in letzter Zeit vielerörterten Vorgänge zu unterhalten, ausführliche Mitteilung und bat ihn, mir zu sagen, ob von irgend einem Gesichtspunkte aus Bedenken gegen eine solche Unterredung vorlägen. Für diesen Fall würde ich selbstverständlich auf jedes Zusammentreffen mit Herrn Kauffmann verzichten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Als der behandelnde Arzt mir erklärte, daß Bedenken in keiner Weise vorlägen und daß Stadtrat Kauffmann geistig völlig frisch sei, ersuchte ich ihn, bei der Unterredung zugegen zu sein. Auch eine solche Maßnahme hielt der Arzt für nicht geboten. Nur das eine Ersuchen richtete er an mich, in der Hauptsache Herrn Kauffmann das Wort zu lassen. Lediglich auf Grund dieser vorbereitenden Maßnahmen erfolgte meine Unterhaltung mit Herrn Stadtrat Kauffmann, die ich in den wesentlichen Punkten veröffentlicht habe und in jeder Beziehung aufrecht erhalte."

Damit entfallen alle jene Erörterungen, die an unsere Veröffentlichung geknüpft worden sind.

Berlin, 2. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt die Mitteilung der Kreuzztg., daß sich bei dem Prinzen Georg von Preußen ein bedenklicher Schwächezustand eingestellt hat, daß aber zur Zeit keine wirkliche Gefahr besteht. Die Nordd. Allg. Ztg. fügt hinzu, eine Veränderung in diesem Befinden ist seit gestern nicht eingetreten.

Berlin, 2. Mai. Prinz Georg von Preußen ist heute abend 7 Uhr 45 Min. gestorben.

(Prinz Georg von Preußen, der würdige Senior des Hohenzollernhauses, stand im 77. Lebensjahre. Er war am 12. Februar 1826 als Sohn des Prinzen Friedrich von Preußen und der Prinzessin Luise von Anhalt-Bernburg zu Düsseldorf geboren.)

r. **Pforzheim**, 3. Mai. In Dill Weißenstein erhängte sich ein etwa 68 Jahre alter Landwirt von hier. Schon längere Zeit konnte man Spuren von Schwermut an dem Manne beobachten.

Metz, 2. Mai. Wie die Lothringer Volksstimme meldet, geriet in der letzten Nacht gegen 12 Uhr das hohe Gerüst der Drahtseilbahn auf dem Sommerberge (Veste Graf Haeseler) in Brand. Die Kabel rissen und die Waggons stürzten in die Tiefe. Militär aus Montigny kam um 12½ Uhr dort oben mit Feuerlöschpumpen an. Infolge des Brandes wird eine Unterbrechung der Arbeit an der Veste Graf Haeseler auf 6 Wochen notwendig. Wiewohl 2 Mann Posten standen, ist dennoch Brandstiftung so gut wie sicher. Auf dem Fort selbst befand sich niemand.

Leipzig, 1. Mai. Die gesetzliche Unterscheidung des Begriffs Fabrikant und Handwerker ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts folgende: Fabrikant ist derjenige, dessen Arbeiter nur einen Teil des Werkes anfertigen und bei dem infolgedessen mehrere Arbeiter an einem Werke thätig sind. Handwerker ist derjenige, dessen Arbeiter allein ein Werk fertigstellen. Die Arbeitsteilung ist aber auch schon vielfach dort eingeführt.

Vegesack bei Bremen, 2. Mai. Anläßlich der Maifeier ist es zwischen der Verwaltung des Bremer Vulkan, Schiffsbau- und Maschinenfabrik, und den Arbeitern des Vulkan zu Differenzen gekommen. Die Verwaltung war der Arbeiterin in der Weise entgegengekommen, daß sie am 1. Mai um 5 Uhr nachmittags den Betrieb schließen wollte. Die überwältigende Mehrzahl der Arbeiter, etwa 2000, erschien bereits mittags, als die Mittagspause ablief nicht wieder und feierte den ganzen Nachmittag hindurch. Infolge dessen hat die Verwaltung beschlossen, für heute und morgen den gesamten Betrieb zu schließen und die Arbeit erst am Montag beginnen zu lassen. Heute nachmittag halten die Arbeiter eine Versammlung ab, um Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen.

* * *

Zum Krosigk-Prozeß. In einem Nachwort zum Krosigk-Prozeß meint die Köln. Ztg., es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß es zu keiner neuen Verhandlung (durch Anfechtung des Urteils) kommen werde, und bemerkt dann weiterhin: Wenn man sagen kann, daß unser neues Militärgerichtsverfahren sich durchaus bewährt hat, so bleibt aus diesem Prozesse doch ein trauriger Rückstand zurück, aus dem unsere Heeresverwaltung für die Zukunft ihre Lehren ziehen muß: für Leute wie der Rittmeister v. Krosigk ist im deutschen Heere kein Platz, sie müssen so bald als möglich aus ihm entfernt werden, denn sie schädigen die Disziplin und sie untergraben die Grundlage des Vertrauens und der Willigkeit, die einen Hauptpfeiler unseres Heeres bedeutet. Erschwerend wirkt es, daß die schlechten und disziplinschädlichen Eigenschaften Krosigks anscheinend bekannt waren und daß man es trotzdem immer wieder mit ihm versucht hat.

Gerichtssaal.

Leipzig, 2. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Schmidt und John vom Vorwärts, die am 2. Dezember v. Js. wegen Veröffentlichung von Hunnenbriefen zu 6 bezw. 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.

Ausland.

Zum Sprachantrag. Aus Wien wird gemeldet: Der Verband der deutschen Volkspartei beschloß, den Sprachantrag der alldeutschen Vereinigung der parlamentarischen Kommission des Verbandes, welche seit längerer Zeit sich mit der Frage eines Sprachgesetzentwurfes beschäftigt, zur Beratung zuzuweisen. Die deutsche Fortschritts-Partei beschäftigte sich gleichfalls mit dem Sprachantrag der alldeutschen Vereinigung. Es wurde hervorgehoben, daß diese Angelegenheit nur im Einvernehmen aller deutschen Parteien verhandelt werden könne. Der Vorstand wird demgemäß beauftragt, zunächst mit der deutschen Volkspartei in dieser Frage Fühlung zu nehmen.

Konstantinopel, 30. April. Eine schauerliche Entdeckung machte dieser Tage ein aus dem Bosporus einlaufender französischer Dampfer, der nur zu kurzem Aufenthalt vor Anker ging, ohne am Kai oder einer Boje anzulegen. Als der Befehl zum Ankerlichten gegeben und der die Arbeit überwachende Offizier über Bord blickte, um das Erscheinen des Ankers zu beobachten, gewahrte er eine an den Armen desselben hängende unheimliche, lange weißliche Masse, die sich zu seinem Entsetzen bei näherer Besichtigung als ein Knäuel von menschlichen Kadavern erwies. Man stoppte die Arbeit, benachrichtigte den Kommandanten und beriet. Nachdem man zweimal versucht, durch Niederlassen und Wiederheben den Anker von seiner schauerlichen Last zu befreien, ordnete der Kapitän, teils um nicht mehr Zeit zu verlieren und teils um ein peinliches Aufsehen zu vermeiden, auf seine Verantwortung an, die Kette zu sprengen und den Anker fahren zu lassen. Erst von Smyrna aus benachrichtigte er seine Rhederei, wie auch die Botschaft hier. Dr. Constans soll mit dem Vorgehen des Kapitäns sehr einverstanden gewesen sein; es ist besser, die Toten ruhen zu lassen, die Geheimnisse des Bosporus sind manchmal kompromittierend für die Herren desselben. Und sie aufzudecken, vermeidet man heutzutage gern.

Bern, 2. Mai. Der Bautunnel von Cornallaz auf der Linie Lausanne-Bern ist heute morgen bei km 11—12 auf eine Länge von etwa 7 m eingestürzt. Der Verkehr der Züge ist unterbrochen, doch hofft man, bis heute mittag die Linie wieder frei machen zu können. Ingenieure der Jura-Simplon-Gesellschaft begaben sich an Ort und Stelle. Der Reisendenverkehr wird über Lausanne-Yverdon-Payerne geleitet. Niemand ist verunglückt.

Aus Paris wird dem Daily Expreß gemeldet: Gegenwärtig herrscht in Frankreich eine Art Mordepidemie. In Paris wurde eine reiche alte Dame, Mme. Laporte, in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden. Die Mörder erbeuteten 8000 Pfd. St. in Bargeld und Juwelen im Werte von 2000 Pfd. St. In St. Denis erstach ein Ehemann aus Eifersucht seine Frau und warf deren Liebhaber, einen jungen Soldaten, aus dem Fenster des 3. Stocks auf die Straße. In Bordeaux wurde ein Mann nebst seiner Frau und seinem Kinde im Bett erstochen. Der Unglückliche hatte sich in einer Wirtschaft damit gerühmt, eine Summe Geldes zu besitzen, die er sicherheits halber unter dem Kopfkissen zu bewahren pflege. Weitere Mordthaten werden von Lyon, Marseille und Toulon gemeldet.

Schloß Loo, 2. Mai. Die Königin brachte, wie der heute früh ausgegebene Krankheitsbericht meldet, die Nacht in ruhigem Schlaf. Auch alle übrigen Symptome geben Grund zur Befriedigung.

Schloß Loo, 5. Mai. Teleph. Meldung B.M. ½9 Uhr. **Die Königin wurde gestern abend vorzeitig entbunden. Die Lage ist ernst.**

Annapolis, 2. Mai. Präsident Roosevelt wohnte heute einer Preisverteilung in der hiesigen Marineakademie bei und hielt dabei eine Ansprache, worin er die Schüler darauf hinwies, daß eines schrecklichen Tages von ihrem Mut und ihrer Tüchtigkeit es abhängen könne, ob die Nation ihren Namen in die Ehrentafeln der Weltgeschichte eintragen dürfe oder die Schande einer Niederlage kennen lernen müsse. Der erste Faktor für die Sicherung des Sieges über irgend einen auswärtigen Gegner müsse notwendigerweise die Flotte sein. Wenn die Flotte versage, sei das Land dazu verurteilt, besiegt zu werden. Deshalb müsse jeder amerikanische Patriot dazu mitwirken, daß stets an der Flotte weitergebaut und sie auf den höchsten Grad der Tüchtigkeit gebracht werde.

Curaçao, 2. Mai. Die venezolanischen Truppen haben Cumana den Aufständischen überlassen. Letztere zählen 2750 Mann und dürften bereits 27. April in die Stadt eingezogen sein. Die Lage wird selbst von der Regierung als bedenklich angesehen.

England und Transvaal.

London, 2. Mai. Nach der letzten Schätzung des Schatzkanzlers kostet England der Krieg in Südafrika 222,974,000 Lstr. (4,459,480,000 ℳ), das ist dreimal soviel als der Krimkrieg den Briten gekostet hat. Die Chauvinisten trösten sich damit, daß die Aufrechterhaltung der von den Buren angeblich bedroht gewesenen Oberherrschaft Englands in Südafrika so viel wert sei. Zugegeben wird allerdings, daß die Kriegskosten durch „Mangel an Einsicht und Organisation auf Seiten des Kriegsministeriums" bedeutend gesteigert worden seien.

London, 2. Mai. Aus Pietermaritzburg wird berichtet: Man erklärt hier nichts über die Resultate der Friedens-Unterhandlungen zu wissen. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Buren sich unterwerfen werden. Bezeichnend ist, daß General Louis Botha seinen Sohn in eine Schule von Natal geschickt hat, wozu er sich bisher immer weigerte.

London, 2. Mai. Die Burendelegierten legen, wie Daily Telegraph aus Pretoria meldet, den Burghers die Sachlage aufrichtig vor. Dewet hat offen erklärt, die brittischen Bedingungen seien billig, ein weiterer Kampf hoffnungslos. Die Burenversammlungen werden nach dem Muster der ursprünglichen Ratsversammlungen abgehalten. Der Vornehmste präsidiert und das Kommando sitzt um ihn herum auf dem Feld. Der Präsident giebt zuerst seine Ansicht kund, dann steht einer nach dem andern, der etwas zu sagen wünscht, auf und spricht, gewöhnlich auf die Flinte gelehnt, für oder gegen den Frieden. Oft geht es hitzig zu, und es kommt fast zu thätlichen Konflikten, lärmende Minoritäten zwingen zuweilen die Majorität zu ungewollten Entscheidungen, doch ordneten die Burenführer Abstimmung durch Ballotiren an. Delarey und die Transvaalregierung wollen sich der Entscheidung der Majorität anschließen. Die Frauen in Klerksdorp und im westlichen Transvaal erklärten energisch, sie würden selbst zu ihren Gütern zurückkehren, falls ihre Männer sich nicht für den Frieden erklärten. — Ferner erfährt der Standard aus Pretoria: Die Versammlungen ernennen Delegierte für die endgiltige Konferenz zur Vereinigung. Bisher zeigten die Versammlungen eine Majorität für den Frieden, falls einige unversöhnlich bleiben, dürften sie nach der allgemeinen Uebergabe bald eliminiert werden. Die Konferenz zur Vereinigung wird mit Bezug auf vollständige Vertretung aller Sektionen nichts zu wünschen übrig lassen.

Haag, 2. Mai. Gegenüber einer Abordnung belgischer Buren bezeichnete Präsident Krüger alle Nachrichten über den günstigen Stand der Friedensverhandlungen als Manöver, um das englische Volk angesichts der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten zu täuschen. Krüger betonte nachdrücklich, daß ohne seine Zustimmung kein Friede geschlossen werden könne. Die Zusage der Burenführer, die einzelnen Kommandos zu befragen, sei nur eine reine Formsache.

Henneberg-Seide Schlingt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blousen u. Roben von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Der **Friedrich Klaiß**, Fuhrmann in **Altensteig**, hat als Miteigentümer zur Hälfte des im Grundbuchheft Nr. 21 des K. Grundbuchamts Altenneig OA. Nagold eingetragenen Grundstücks Parz.-Nr. 1155 33 a 17 qm Acker in Scheurenäckern das **Aufgebotsverfahren** zum Zweck der Ausschließung seines Bruders **Gottfried Klaiß**, led. volljährig mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika abwesend als eingetragenen Miteigentümers der Hälfte des besagten Grundstücks beantragt.

Der Antrag ist zugelassen.

Aufgebotstermin wird bestimmt auf

Dienstag, den 28. Oktober 1902
vorm. 10 Uhr.

Der bisherige Miteigentümer Gottfried Klaiß wird aufgefordert, seine Rechte spätestens im Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Den 29. April 1902.

Schmid, A.-R.

Veröffentlicht

H.-Gerichtsschreiber
Härle.

Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaiser.**

Mötzingen.
Ein schönes 7 Wochen trächtiges

Mutterschwein
(Blauscheck) setzt dem Verkauf aus. **Wilhelm Stanger.**

In allen Fragen
betr. Wein, Most, Branntwein, Essig, empf. s. bewähr. sachmän. Dienste Techniker **F. Holl, Cannstatt.**

Rattentod.
Felix Immisch, Delitzch.
Bestes schnellstes u. sicherstes Mittel zur Vertilgung d. **Ratten, Mäuse** u. a. **Nagetiere.** Für Mensch., Haustiere u. Geflügel unschädlich. Paket à 50 ₰ u. ℳ 1.—, bei **Gottlob Schmid, Nagold.**

In der Strafsache

gegen

den am 10. Dez. 1867 in Abelberg, OA. Schorndorf, geborenen, in Rothfelden, OA. Nagold, wohnhaften Käsereibesitzer

Gottlob Hermann Oettle

wegen Uebertretung gegen das Nahrungsmittelgesetz hat die Strafkammer des K. Landgerichts zu **Rottweil** am 19. Februar 1902 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen einer Uebertretung gegen Art. 11 verglichen mit Art. 10 Ziff. 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu der

Haftstrafe von sechs Wochen

sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Die Verurteilung des Angeklagten ist auf seine Kosten durch einmalige Einrückung im Schwarzwälder Boten und im Amtsblatt für Nagold öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Rottweil, den 3. Mai 1902.

A.-G.-Sekretär Schirmer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Bengholz und Reisich.

Im Distrikt **Winterhalde,** Abt. Hangemer Steig und Wanne kommen am

Freitag, den 9. Mai

240 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 2 Rm. buchene Scheiter und Prügel ferner 4500 Stück Nadelreis nebst 2 Losen Schlagraum zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachm. **2 Uhr** im Stadtwald Winterhalde auf der Höhe der Hangemer Staige bei der Gündringer Waldgrenze.

Gemeinderat.

Gaugenwald OA. Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die beim Neubau des Rathauses vorkommenden Bauarbeiten, wie **Grab-, Maurer- u. Cementarbeiten, Schindelvertäferung und Gipserarbeiten, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich-, u. Tapezierarbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Gaugenwald zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Mittwoch, den 7. Mai NM. 5 Uhr

einzureichen sind.

Unbekannte Unternehmer haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizulegen.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

A. A.:

Altensteig, den 29. April 1902.

Stadtbaumeister Heußler.

Iselshausen.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Katharina

im Alter von 16 Jahren nach langer schwerer Krankheit Sonntag abend ½10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernden Eltern:

Joh. Mich. Knorr u. Frau Karoline, geb. Lohrer.

Die **Beerdigung** findet Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.

Nagold.

In ca. 8 Tagen erhalte wieder 1 Waggon

Braunkohlen-Briketts

und bitte ich Bestellungen auf solche in Bälde bei mir anzumelden. Bemerke noch, daß ich bloß die **größere Sorte Briketts** führe, da solche nicht soviel Abfall (Gries) geben und mehr Brennkraft haben.

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Meine als vorzüglich anerkannten

gebrannten Kaffees

in allen Preislagen,

jede Woche frisch geröstet,

erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Christian Schwarz.

Nagold.

Empfehle mein **großes Lager** in

Stroh-Hüten

für Damen, Mädchen u. Kinder,

garniert und ungarniert,

sowie für **Herren u. Knaben** zu den billigsten Preisen.

Herm. Brintzinger.

Große Posten	**garnierte Mädchenhüte**	von	50 ₰ an,
dto.	**Knabenhüte**	„	30 ₰ an,
dto.	**Binsenhüte**	„	1.00 an,
dto.	**Männerhüte**	„	60 ₰ an.

Nagold.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Die Ziehungsliste

der Stuttgarter Geldlotterie

kann **eingesehen** werden bei

G. W. Zaiser.

Am **Himmelfahrtsfest** schenken **gutes**

Bockbier

aus

Wilhelm Kienle, Rohrdorf.
Bernhard Braun, Ebhausen.

Nagold.

Am **Dienstag, 6. Mai**

Kalk-Ausnahme.

Von heute ab ist fortwährend frischer

Baukalk,

(schwarz und weiß), zu haben in **Grüningers** Ziegelei.

Fahrrad

(Kaiserrad)

vorzügl. im Bau, ganz wenig gefahren, hat billig zu verkaufen.

Nagold. Geh. Lang.

Nagold.

!! Brillen & Zwicker !!

empfiehlt

G. Kläger. Uhrmacher.

Wildberg.

Achtung!

Wer sich einen guten billigen

Rotwein

(Portugieser)

das Ltr. zu 37 ₰ anschaffen will, möchte Bestellungen im Laufe dieser Woche bei **M. Späth** zum Jägerhof machen.

Nagold.

Schöne gute

Kartoffel

hat zu verkaufen

Commissionnär Lipp.

Nagold.

Junge

Laufentchen,

3 Partien, mit den Brutenten verkauft

Gottf. Benz, Glaser.

Suche einen tüchtigen zuverlässigen

Knecht

zu 2 Pferden zur Landwirtschaft und auf die Straße.

Wer? — sagt die

Expedition d. Bl.

Nagold.

Eine tüchtige

Stallmagd

kann sofort eintreten bei **Wilh. Hauser,** Oekonom.

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte

empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Feuerwehr Nagold.

Am **Sonntag, den 11. Mai** rückt die

I. u. IV. Komp.

zur Uebung aus.

Antreten präzis **7 Uhr** beim Magazin.

Das Kommando.

Gewerbl. Zeichenschule Nagold.

Sonntag, 11. Mai vormittags ½8 Uhr beginnt der

Zeichenunterricht

wieder, für Kurs I (Anfänger: elementar. Freihandzeichnen u. geometr. Zeichnen) im unteren, für Kurs II (vorgeschrittenes Freihandzeichnen u. Projektionszeichnen) im oberen Zeichensaal, für Kurs III (Fachzeichnen) im Lokal der Frauenarbeitsschule. Der Eintritt hat sofort am 1. Unterrichtstag zu geschehen.

Schulvorstand:
Höckh.

Sulz.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 6. Mai 1902

im Gasth. z. „Hirsch" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Simon Brösamle,	**Marie Deines,**
Maurer, S. d. Simon Brösamle früherer Postbote in Sulz.	Tochter des Friedrich Deines, Schiffwirt in Sulz.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Unterjettingen, 4. Mai 1902.

Danksagung.

Die unterzeichneten Nachbarn des abgebrannten Gasth. z. Hirsch sprechen hiemit herzlichen Dank aus dem Feuerwehrkommandanten für seine umsichtige Leitung der Löscharbeiten, der ganzen Feuerwehr und ihrer Hilfsmannschaft, den Wasserträgerinnen, sowie der ganzen beim Löschen beteiligten Einwohnerschaft, besonders aber auch Herrn Oberamtmann Wiegandt für sein alsbaldiges Eintreffen und erfolgreiches Eingreifen zur Beseitigung der Gefahr. Möge Jeder vor dieser Gefahr bewahrt bleiben.

Die allernächsten Nachbarn:

t. **Jakob Niethammer,** Weber,
t. **Matthäus Niethammer,** Zimmermann,
t. **Jakob Sayer,** Bauer,
t. **Karl Schlotterbeck,** Bauer.

Nagold.

Prima gelbe Mostrosinen per Ztr. ℳ 17.—
„ großbeerige Cipro dto. per Ztr. ℳ 18.50
„ Corinthen per Ztr. ℳ 20.—

empfehlen zu gütiger Abnahme

Christian Schwarz.
Gottlieb Schwarz.

SUNLICHT SEIFE durch chemische Analysen als vollkommen rein neutral und erstklassig anerkannt.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrdienst 1902.

Giltig vom 1. Mai an.

(Eine Juni-Ausgabe erscheint nicht mehr!)

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen **Buchhandlung**

Fruchtpreise:

Nagold, 3. Mai 1902.

Neuer Dinkel	6 60	6 48	6 30
Weizen	9 60	9 25	8 90
Roggen	— —	8 50	— —
Gerste	8 50	8 36	8 30
Haber	8 90	8 56	8 —
Bohnen	— —	8 —	— —
Wicken	9 —	8 66	8 50

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	90—95 ₰
2 Eier	9—10 ₰

Altensteig, 30. April 1902.

Neuer Dinkel	7 —	6 93	6 80
Haber	9 —	8 82	8 20
Gerste	— —	9 —	— —
Weizen	— —	9 50	— —
Roggen	— —	8 50	— —
Linsen	— —	12 —	— —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Hermann Christian, S. d. K. M. Wagner, am 1. Mai.

Aufgebote: Theodor Stifel, Kaufmann in Stuttgart u. Pauline Häußler, vers. Metzgermstrs. T. von hier, am 3. Mai.

Todesfälle: Anna Maria geb. Schwarz, Ehefrau des Chr. Fr. Hertkorn, Gipsers, 28 J. a., am 1. Mai.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw